

Im Kampf gegen Wind und Wellen

Lucky und der Kleine müssen sich verstecken. Sie sind aus Italien nach Frankreich geflohen und wollen von der Bretagne aus nach England reisen. Weshalb die beiden auf der Flucht sind, wird die Leserin später erfahren. Lucky, der ältere, hat in der Disco ein Mädchen aufgezwickt, die ihm nicht mehr von der Seite weicht. Wo immer Lucky hingeht, sie wird mitgehen. Konkret wird sie mitsegeln, denn Lucky hat beschlossen ein Boot zu kapern und über den Ärmelkanal nach England zu segeln. Wenn Lucky befiehlt, gibt es keine Widerrede.

Der Kleine, wie das Mädchen kaum 16, muss dankbar sein, Lucky hat ihm das Leben gerettet. Jetzt sind sie aneinander gekettet. Ahnungslos stürzt sich das Trio in das Abenteuer auf dem Meer. Die Slangevar, die sie im Hafen von St. Malo finden, ist alt, ramponiert und noch niemals auf dem offenen Meer gewesen. Nur mit dem „Handbuch des bretonischen Seemanns“ ausgerüstet, ohne genaue Seekarte, legen sie los.

Frohgemut segeln sie dem Paradies entgegen. Von der Langeweile an Bord, von den finsternen Nächten und der Grausamkeit des Meeres haben sie keine Ahnung. Was in ihren Köpfen wie ein lustiger Ausflug aussieht, entpuppt sich als mehrtägiger beinhardter Kampf ums Überleben. Körper und Geist gehen dabei fast zugrunde. Das Boot kämpft mit, lebt seine eigene Tapferkeit, hat seinen eigenen Willen, wie das Meer, das gemeinsam mit dem Sturm zum brüllenden Ungeheuer wird.

Die Slangevar lässt mich ebenso um ihr Überleben bangen, wie um das der auf ihr eingeschlossenen unfreiwilligen Helden. Auch das Meer, der Himmel, der Mond, die Wolken scheinen handelnde Personen zu sein. Die Drei müssen sich mit ihnen auseinandersetzen.

Gesprochen wird wenig, Lucky und das Mädchen schlafen und schmusen zwar miteinander, doch echte Nähe entsteht nicht. Drei in einer Kapsel, auf dem kleinen Boot und auch in sich selbst. Was die Figuren lebendig macht ist, die Natur, der Wind auf der Haut, das Salz auf den Lippen, die Revolte im Magen. Der wahre Held der Meere ist die Slangevar, ebenso todesmutig wie die, die seine Meister sein wollen und sie dann ohne Dank einfach an der Küste liegen lassen.

Nach der Lektüre dieses dramatischen, poetischen Romans bekommt die Sehnsucht nach dem Meer eine andere Farbe.

Sylvain Coher | Nordnordwest |, aus dem Französischen übersetzt von Sonja Finck, dtv, 2017. 272 S. € 20,60.